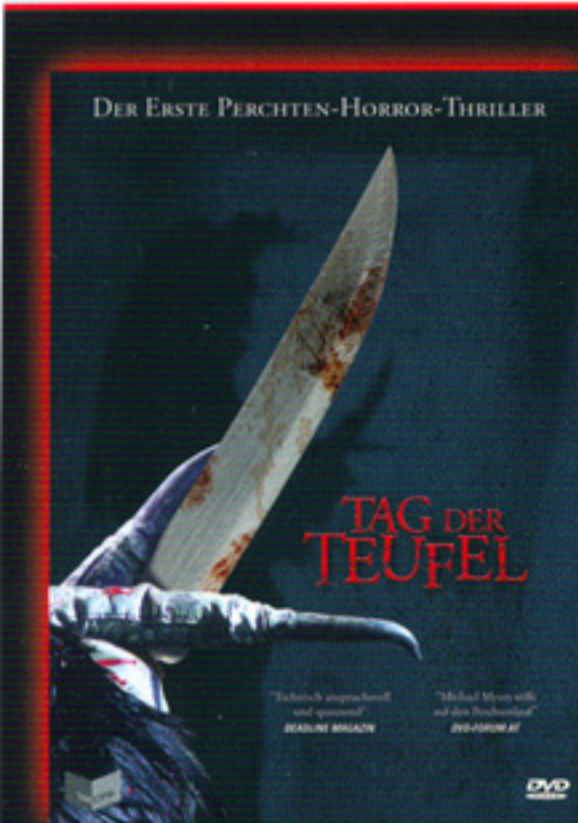


Struktur und es ist manchmal schwer dem zu folgen. Genau darin liegt paradoxerweise aber auch der Spaß an dem Film begründet. Desöfteren schleicht sich ein „Aha“ Moment ein. Die Gore Effekte sind vorzüglich und reichlich vorhanden. Crispin Glover bietet hier sicher ein sehr morbides und verstörendes Schauspiel. In der Rolle des Zauberers Montag scheint er jedenfalls seine Berufung gefunden zu haben. In einer Gastrolle sehen wir Jeffrey Combs als „The Geek“, leider enttäuscht er hier auf ganzer Strecke und hat nicht wirklich viel Screentime. Man sollte eben nicht jede noch so winzige Szene annehmen. Ein Fest für die Augen sind die

Mädels der „Suicide Girls“, die sich und ihre Tattoos im Internet sehr freizügig präsentieren. Jetzt stellt sich nur noch die Frage: „Wie kann ein Film, in dem ein hervorragend spielender Crispin Glover halbnaakte Suicide Girls sehr blutig zerhackt, ein Rohrkrepierer sein?“ Die Antwort ist einfach: Man strickt einfach zu viel Story um den Kern. Wer will schon zig Plot-Twists sehen, wenn er Blut, Titten und Crispin Glover sehen kann? Richtig, niemand! Schon gar nicht in einer Direct-to-Video Produktion. Im Original von Hershell Gordon Lewis hat es doch schon 1970 mit dem oben genannten Rezept funktioniert, warum also jetzt ändern. Sollte es wagemutige Gorehounds



geben, die dem Film dennoch – vielleicht wegen der leckeren Suicide Girls – eine Chance geben wollen, sollte man „The Wizard of Gore“ definitiv zuerst ausleihen, bevor man ihn in die Sammlung aufnimmt.



TAG DER TEUFEL

Gleich nach dem Abschluss ihres Publizistikstudiums verschlägt es die junge Penelope Jones zurück in ihre Heimatstadt um dort bei einem lokalen Fernsehsender als Reporterin anzuheuern. Ihr erster Auftrag ist es, einen Bericht über den ersten Perchtenlauf seit 10 Jahren zu drehen. Bei ihren Recherchen stößt Penelope auf ein – lange Zeit bestens vertushtes – Verbrechen, in welches sehr angesehene Persönlichkeiten der Stadt tief verstrickt sind. Vor vielen Jahren – während des Perchtenlaufs – starb Cole Blacks schwangere Freundin durch einen Autounfall. Damals wollte keiner der Beteiligten die Verantwortung übernehmen und so wurde ihm die Schuld für den Tod seiner Freundin in die Schuhe geschoben. Er wurde unschuldig verurteilt und musste für mehrere Jahre in eine geschlossene Anstalt. Allen Einschüchterungen und Drohungen zum Trotz setzt Penelope ihre Recherchen fort. Ihre schärfsten Waffen auf dem verwinkelten Weg der Wahrheitssuche sind jede Menge Grips, eine kräftige Portion Ehrgeiz, ihre unerschütterliche Charakterstärke und ein hinreißendes Lächeln. Doch hat sie vielleicht selbst mit den Vorfällen von damals zu tun und wer ist der maskierte Mörder, der die Beteiligten von damals ermordet? Ist Cole Black aus der Anstalt entkommen oder treibt ein Nachahmungstäter sein Unwesen?

eine ambitionierte, semi-professionelle Produktion, das merkt man in jeder Sekunde des österreichischen Films. Das Team beherrscht ihr Handwerk und auch die Kostüme/Settings sind gut/liebevoll gestaltet. Allerdings erscheint die Geschichte eher wie eine Halloween-Folge von „Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“ als ein waschechter Slasher. Besonders die amerikanisierten Namen wirken in Kombination mit dem österreichischen Dialekt eher unfreiwillig komisch als überzeugend. Schade, dass man in der deutschen Synchronfassung keine deutschen Namen verwendet hat, wäre sicherlich sympathischer und weniger amateurhaft rüber gekommen. Ein paar Anfängerfehler wie blinzelnde Leiche sind auch enthalten, unterstreichen den Fanfilm Charakter aber immens und wirken ebenfalls sehr sympathisch. Insgesamt ein sehenswerter Amateurfilm, der mit viel Liebe zum Detail verwirklicht wurde aber leider auch einige Fehler aufweist. Besser als 90% des deutschen Amateurschunds der letzten Jahre. Betrachtet man den Trailer, dann werden Erinnerungen an Ittenbach's Premutos wach, leider erreicht „Tag der Teufel“ nicht ansatzweise dessen Trash- und Gorefaktor. Parallel zu der DVD Veröffentlichung durch Illusions Ltd. wird der „Tag der Teufel“ auch auf eine kleine Kinoreise durch Deutschland und Österreich gehen, dafür werden derzeit 35mm Kopien in Los Angeles und Dänemark erstellt. Alleine die Tatsache, dass die Kollegen von Tigerline, so der Name der Produktionsfirma, mit so viel Herzblut an Ihr Projekt gehen, macht die Sache unterstützenswert. Amateur-Film-Fans kommen voll auf Ihre Kosten, alle anderen leihen sich den Film und machen sich selbst ein Bild. Bereuen wird es niemand, auch wenn der Film nicht perfekt ist.



Der erste Perchtenslasher aus dem Alpenlände - „Tag der Teufel“ - ist